

ALESSANDRO MARCELLO

(geboren am 24. August 1669 in Venedig, gestorben am 19. Juni 1747 in Padua) war ein italienischer Adelige, der u.a. als Dichter, Philosoph und Mathematiker hervortrat. Heute ist er wie sein Bruder Benedetto Marcello hauptsächlich als Komponist des Barock bekannt. Alessandro Marcello entstammt einer venezianischen Patrizierfamilie. Er komponierte mehrere Sammlungen von Solokonzerten (darunter sechs Konzerte unter dem Namen La Cetra) sowie einige Kantaten. Sein bekanntestes Werk ist das Konzert für Oboe und Orchester d-moll, das Johann Sebastian Bach später für Cembalo solo arrangierte.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (250. Todestag)

wurde am 23. Februar 1685 in Halle (Saale) geboren und ist am 14. April 1759 in London gestorben. Sein Vater war ein wohlhabender Wundarzt. Das Haus, in dem die Familie wohnte, steht heute noch. Als Sechsjähriger spielte Händel Klavier, mit neun Jahren fing er an zu komponieren. Sein Vater stand den musikalischen Neigungen seines Sohnes anfangs eher ablehnend gegenüber. Händels Lehrer in dieser Zeit war der Organist F. W. Zachow. Ab 1702 studierte er Rechtswissenschaften und wurde gleichzeitig Organist an der Schloß- und Domkirche. 1703 trat Händel (als 2. Geiger) eine Stelle im Opernorchester der Deutschen Oper in Hamburg an. Er komponierte in Hamburg drei Opern von denen „Almira“ (1705) sehr erfolgreich war. 1707 bis 1710 war Händel in Italien, wo er u.a. mit Alessandro und Domenico Scarlatti zusammentraf. Hier komponierte er Opern, Oratorien, Kantaten etc. Seine Oper „Rodrigo“ wurde in Florenz erfolgreich aufgeführt. 1710/1711 wirkte Händel in Hannover und ging danach nach England. Anlaß war der außerordentliche Erfolg seiner Oper „Rinaldo“ in London. Von kurzen Auslandsreisen abgesehen, wirkte er bis zu seinem Tode in England als Komponist, Unternehmer und Orgelvirtuose. Bis 1732 stand für Händel die Oper im Vordergrund seines Schaffens, danach beschäftigte er sich immer mehr mit dem Oratorium. Sechs Jahre vor seinem Tode erblindete Händel. Er wurde in der Westminster Abbey beigesetzt (eine der größten Ehrungen, die England zu vergeben hat).

BEKANNTESTE WERKE: Der Messias, Wassermusik, Feuerwerksmusik, Concerti grossi, Orgelkonzerte

JOHANN SEBASTIAN BACH

wurde am 21. März 1685 in Eisenach in eine weitverzweigte Familie von Musikern geboren. 1695, nach dem frühen Tod beider Eltern nahm ihn sein älterer Bruder Johann Christoph zu sich nach Ohrdruf. 1700, Bach war 15 Jahre alt, erhielt er ein Stipendium an der Michaelis-Klosterschule in Lüneburg. Von dort unternahm er mehrere Reisen nach Hamburg. Im März 1703 wurde Bach – soeben mit der Schule fertig – als Lakai und Violinist am Hof von Herzog Johann Ernst von Sachsen-Weimar angestellt. Bereits nach wenigen Monaten, im Juli 1703, verließ er Weimar wieder, um in Arnstadt das Organistenamt an der Neuen Kirche zu übernehmen. Bachs berufliche Pflichten – Kirchendienst und Ausbildung von Schülern – ließen ihm genug Zeit, um seinen mu-

sikalischen Neigungen nachzugehen. Er schrieb seine ersten bedeutenden Orgelkompositionen. 1705 war eine Reise Bachs nach Lübeck verbürgt, bei der er von einem anderen großen deutschen Orgelmeister, Dietrich Buxtehude, unterrichtet wurde. Bach geriet mehrmals in Auseinandersetzungen mit seinem Arbeitgeber und musste sich vor dem Kirchenkonsistorium verantworten. 1707 ergriff er die Gelegenheit, Arnstadt zu verlassen und wurde Organist der St.-Blasius-Kirche in Mühlhausen. Im gleichen Jahr heiratete er seine Cousine Maria Barbara. Im Juni 1708 reichte der mittlerweile 23-Jährige sein Entlassungsgesuch ein, um sich in Weimar bei Herzog Wilhelm Ernst als Hoforganist und Kammermusiker zu verdingen. Im Dezember des gleichen Jahres wurde sein erstes Kind geboren, danach folgten sechs weitere in sieben Jahren. 1714 stieg er zum Konzertmeister auf – sein Ruf als Orgelvirtuose verbreitete sich rasch über die deutschen Lande. Im August 1717 wurde Bach von Fürst Leopold zum Hofkapellmeister an dessen Hofe in Anhalt-Köthen ernannt, zugleich wurde jenes Jahr vom Tod seiner Frau Maria Barbara überschattet – im Juli 1720 wurde die erst 35-Jährige in Köthen begraben. Ein Jahr später heiratete Bach zum zweiten Mal: die Musikertochter Anna Magdalena Wilcke. Musikalisch war die Zeit in Köthen fruchtbar, hier entstanden vor allem Instrumentalwerke wie Violinkonzerte, Orchestersuiten und zahlreiche Klavierstücke. Im Jahr 1723 wurde die Position des Thomaskantors in Leipzig vakant, auf die Bach sich bewarb. Im April wurde er in dieses angesehene Amt gewählt und vereidigt. Auf seiner letzten Lebensstation schuf Bach seine großen Vokalwerke (Johannes- und Matthäuspasion) sowie zahlreiche Kantaten und Motetten. Am 28. Juli 1750 starb Johann Sebastian Bach 65-jährig in Leipzig.

BEKANNTESTE WERKE: Weihnachtsoratorium, Johannes-, Matthäuspasion, Brandenburgische Konzerte, Das Wohltemperierte Klavier

JOSEPH HAYDN (200. Todestag)

wurde am 31. März 1732 in Rohrau (Niederösterreich) als Sohn eines musikliebenden Bauern und Wagners geboren und ist in Wien am 31. Mai 1809 gestorben. Mit sechs Jahren wurde er Chorknabe in Hainburg (Burgenland) und elfjährig Kapellsänger am Stephansdom in Wien. Haydn hatte elf Geschwister, von denen sein Bruder Michael ebenfalls ein bedeutender Musiker und Komponist wurde. Notzeiten überbrückte Haydn als Kopist, Korreptitor und Tanz- und Gelegenheitsmusiker. Über verschiedene Mäzene wurde er an den Fürsten Esterházy nach Eisenstadt empfohlen, wo er 1761 Vizekapellmeister wurde. 1766 wurde er zum 1. Kapellmeister ernannt und blieb in dieser Position bis zur Auflösung der Kapelle. Haydn erhielt anschließend eine hohe Jahrespension und übersiedelte als hoch angesehener Komponist nach Wien. Zwei Reisen zu sinfonischen Konzertaufträgen nach London waren sehr erfolgreich. Haydn war mit Mozart väterlich befreundet und hat dem jungen Beethoven kurze Zeit Unterricht in Komposition erteilt. Haydn starb wenige Tage nach dem Einzug der Franzosen in Wien. Napoleon hat ihn durch eine Ehrenwache ausgezeichnet.

BEKANNTESTE WERKE: Die Schöpfung, Die Jahreszeiten, Messen, Sinfonien, Streichquartette (Kaiserhymne/Deutschlandlied)

Serenade



Sebastian Raffelsberger Oboe

Ernst Raffelsberger Cembalo

Sonntag, 21. Juni 2009, 19 Uhr
Gotischer Saal, «Altes Schulhaus»
Jestetten, Kirchstraße 29



SEBASTIAN RAFFELSBERGER
Oboe

1991 in Freiburg/Breisgau geboren. Erster Klavierunterricht mit fünf Jahren bei Martine Benôit in Jestetten. Ab dem 13. Lebensjahr Klavierschüler von Prof. Daniel Höxter in Zürich. Seit 2002 Oboenunterricht bei Karl-Friedrich Wentzel an der Musikschule in Singen. Erster Preisträger bei „Jugend musiziert“ 2003 im Fach Oboe. Inzwischen rege Konzerttätigkeit als Oboist. Ab 2008 auch Schüler von Bernhard Heinrichs, dem 1. Solo-Oboisten des Orchesters des Opernhauses Zürich. Seit 2005 Tätigkeit als Organist an den Jestetter Kirchen. Nach dem Abitur möchte er ein Musikstudium mit Hauptfach Oboe beginnen mit dem Ziel, Oboist in einem guten Orchester zu werden.



ERNST RAFFELSBERGER
Cembalo

1961 in Gmunden/Oberösterreich geboren. Mit fünf Jahren erster Klavierunterricht, später auch Orgel. Während seiner Gymnasialzeit Organist im Gmundner Raum (Salzkammergut). Nach der Matura Schulmusik- und Kirchenmusikstudium an der Wiener Musikhochschule. Während des Studiums Mitglied in verschiedenen Wiener Chören und Cembalist/Organist der Wiener Bachsolisten, einem auf Barockmusik spezialisierten Ensemble.

Ab 1983 Kapellmeister der Wiener Sängerknaben. In den drei Jahren bei den Wiener Sängerknaben insgesamt ein Jahr auf Tournee mit über 300 Konzerten in den wichtigsten Konzertsälen in Deutschland, Großbritannien, USA, Kanada und Südafrika. Kurzabstecher führen nach Paris und Thessaloniki.

Von 1986 bis 1989 Chordirektor und Kapellmeister am Salzburger Landestheater. Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen und der Mozartwoche Salzburg. Nebenbei Chordirigierstudium am Salzburger Mozarteum.

Ab 1989 Chordirektor und Kapellmeister an den „Städtischen Bühnen“ in Freiburg/Breisgau. Neben vielen Vorstellungen am Freiburger Stadttheater dirigiert er auch Konzerte im Freiburger Münster.

Seit 1993 Chordirektor am Opernhaus in Zürich. Inzwischen hat er ca. 100 Opern in Zürich mit seinem Chor einstudiert, von denen viele auf DVD und CD aufgezeichnet wurden. Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Franz Welser-Möst, Christoph von Dohnanyi, John Eliot Gardiner, Riccardo Chailly und Bernhard Haitink. Gastspiele mit dem Opernhaus in Paris, London, Wien und Tokyo. Lebt mit seiner Familie in Jestetten. Gründete den „Kinderchor St. Benedikt“. Auftritte als Begleiter am Klavier oder Cembalo mit verschiedenen Instrumentalisten und Sängern (wie den „Tenorsfirst“). Alle zwei Jahre Konzert mit dem Projektchor des Hochrhein-Sängerbundes in der Waldshuter Stadthalle. Für die erste Sommerferienwoche 2010 ist eine Abendsingwoche in Jestetten geplant.

Programm

ALESSANDRO MARCELLO (1669–1747)

Konzert für Oboe und Orchester d-moll

Andante – Adagio – Presto

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685–1759)

aus „Suite Nr. 5, E-Dur“, HWV 430

*Air „Der harmonische Grobschmid“
Variationen I–V*

aus „Concerto Voli per l'aria“
(Konzert für Oboe und Orchester,
arrangiert von Andreas N. Tarkmann)

Largo (aus „Semele“)

Adagio (aus „Orgelkonzert“ op. 4,3)

Allegro (aus „Semele“)

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

aus „Französische Suite Nr. 5, G-Dur“, BWV 816

Allemande – Courante – Sarabande – Gavotte

Sonate für Oboe und Cembalo g-moll, BWV 1020

Allegro – Adagio – Allegro

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Sonate (Divertimento) C-Dur, Hob. XVI: 10

Moderato – Menuet/Trio – Finale, Presto

aus „Konzert für Oboe und Orchester C-Dur“
Hob VIIg: C1

Andante – Allegretto